

Günter Jürgensmeier (ASML vom 23.3.2015)

## **Into the uncharted land where none may follow**

Die zweite Hauptquelle von 'Enthymesis'

It is curious how the desert brings out character. I developed a fatalism wholly at variance with my usual ideas.

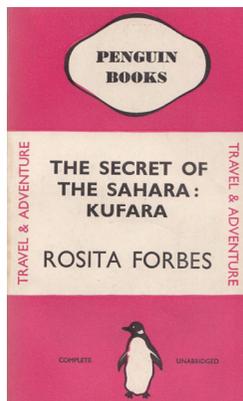
In 'Enthymesis' wird der Erzählrahmen bekanntlich gebildet von einer antiken Vermessungsexpedition in die Sahara – genauer: die Libysche Wüste – zum Zwecke der Bestimmung des Erdumfangs. Als Quelle für die Beschreibungen der antiken Vermessungskunst, speziell derjenigen des Eratosthenes, hat Dieter Kuhn im BB 296 die Bände 1 und 10 von Konrad Mannerts 'Geographie der Griechen und Römer' (BVZ 96) ausgemacht. Diese Bücher gehörten zu den wenigen, die sich aus Schmidts schlesischer Bibliothek erhalten hatten; er besaß sie seit 1934. Hier die relevanten Bände (Bd.10 in 2 Teilen):

<https://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10432764-2>

<https://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714316-0>

<https://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714317-6>

Da Arno Schmidt zur Abfassungszeit von 'Enthymesis' nur sehr wenige Bücher besaß, ist die Quelle für die Wüstenexpedition nicht schwer zu bestimmen. In der Nachlassbibliothek befinden sich zwei Bücher, welche die Sahara zum Thema haben, nur eins davon befand sich 1946/47 in Arno Schmidts Besitz:



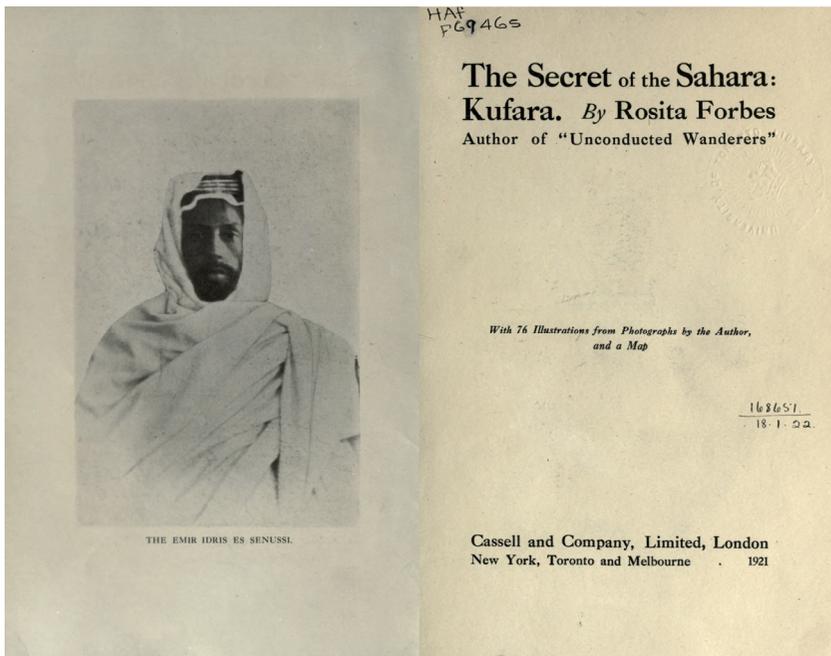
Rosita Forbes, 'The Secret of the Sahara: Kufara' (BVZ 913). Er erhielt die Taschenbuchausgabe von 1937 laut Notiz auf dem Innendeckel im "Sept. 1945 als Kriegsgefangener in Luthé bei Wunstorf". Forbes' Reise ging, wie ein Blick auf die Karte in dem Taschenbuch zeigt (s.u.), in die Libysche Wüste, und zwar ungefähr in die Gegend, wo auch Philostratos' fiktive Reise in 'Enthymesis' sich abspielt.

Die Originalausgabe von Forbes' Reisebericht ist in mehreren Exemplaren im Internet Archive zu bekommen:

<https://archive.org/search.php?query=title%3A%28Sahara%29%20AND%20creator%3A%28Forbes%29>

Vorlage für Schmidts Penguin-Taschenbuch war die englische Erstausgabe von 1921, die Abbildungen wurden jedoch NICHT übernommen:

<https://archive.org/details/secretofsahara00forbuoft>



Ich zitiere im Folgenden nach dieser Ausgabe, verzichte dabei jedoch auf Seitenangaben oder Links, da

1. das Buch ein Register hat,
2. die PDF-Datei mit OCR-Text ausgestattet ist, das Werk also sehr leicht durchsuchbar ist.



## KARTEN ... UND EINE PARALLELE, WENN ES JE EINE GAB

Leider fehlt in allen online verfügbaren Bibliotheksexemplaren die auf dem Titel bzw. im Inhalt für die Seite 310 versprochene 'Map'. In Schmidts Taschenbuchausgabe ist diese Karte, auf die Seiten 239-242 verteilt, enthalten, s. die Abb. auf der vorigen Seite.

Sehr nützlich finde ich auch die Karte 'Libia' des Touring Club Italiano von 1929, die man sich in David Rumsey's Map Collection ansehen und in sagenhaft hoher Auflösung herunterladen kann:

<https://www.davidrumsey.com/luna/servlet/s/f12a5p>



Sie verzeichnet alle wesentliche Entdeckungsexpeditionen bis in die 1920er, auch die, welche von Mannert herangezogen und erwähnt wurden.

Karten waren Schmidt bekanntlich sehr wichtig. So könnte schon der Reiseweg eine wichtige Anregung gewesen sein. Die überlieferte Erdumfangbestimmung von Eratosthenes basierte auf der Entfernung der Städte Alexandria und Syene (Assuan, Aswan). Forbes' Reise begann in Jedabia (Adschabiya, Ajdabiya) und das Ziel war die Oase Kufara (Kufra, al-Kufrah).

Bei einem Vergleich der Strecken ist leicht zu erkennen, dass Forbes' Weg fast parallel, aber um rund  $9^{\circ} 40'$  nach Westen verschoben verläuft:

<https://www.wolframalpha.com/input/?i=Alexandria%2C+Aswan%2C+Ajdabiya%2C+al-Kufrah>



Der Weg von Schmidts fiktiver Vermessungsexpedition ist nicht genau nachzuvollziehen, da kein Ausgangspunkt angegeben ist, dürfte aber, nach den spärlichen Angaben zu schließen, noch etwas weiter westlich liegen und zunächst exakter in Nord-Süd-Richtung verlaufen, vielleicht erst ein wenig westlich vom 20. Längengrad, später dann nach Südosten (Ent 24) auf Kufara zu (s.a. unten).

## DAS VORBILD

Forbes' Expedition fand im Winter 1920/21 statt. Die historischen Vorbedingungen konnte Schmidt in einem der weiteren raren, aus seiner Vorkriegsbibliothek erhaltenen Bände nachlesen: Ullsteins Weltgeschichte (BVZ 823), Bd.3, 'Geschichte des Orients', S.306:

Die Ssenußija [Senussi, Sanusiya] sind eine religiöse Brüderschaft, deren Gründer Muhammed ibn Ali, geb. 1791/92, nach einem längeren Aufenthalt in Mekka, wo er schon ein angesehenes Derwischkloster gegründet hatte, im Jahre 1843 auf dem Dschebel Lachdar in Tripolitanien sich niedergelassen hatte. In wenigen Jahren hatte er von dort seinen Orden über ganz Nordafrika ausgebreitet. Die Anfeindungen der offiziellen Orthodoxie nötigten ihn im Jahre 1855, seinen Sitz nach Dshegbub, 2-3 Tagereisen südöstlich von der Oase Ssiwa, zu verlegen. Von dort aus entsandte er seine Missionare nach den Negerstaaten, auf die er starken Einfluß gewann. Als er im Jahre 1839 starb, folgte ihm in noch jugendlichem Alter sein Sohn, der Schaich al-Machdi (gest. im September 1902) in der Leitung des Ordens. Dieser verlegte seine Residenz im Jahre 1896 nach der Oase Kufra ...

<https://archive.org/stream/weltgeschichtedi03pflu#page/306/mode/1up>

Libyen war zur Zeit von Forbes' Reise eine italienische Kolonie. Dazu sinngemäß die Wikipedia:

Da Italien nach dem Ersten Weltkrieg politisch und wirtschaftlich sehr geschwächt war, waren die Kolonialherren nach Kriegsende zu großen Zugeständnissen bereit. Sidi Muhammad Idris al-Mahdi al-Senussi, der spätere libysche König Idris I., wurde 1918 unter Anerkennung der italienischen Oberhoheit als Regent in der Cyrenaika anerkannt.

Die Oase Kufara war jedoch weiterhin für Ausländer eine verbotene Zone und entsprechend geheimnisumwittert, eben 'The Secret of the Sahara'; und so ein Geheimnis erweckt ja in manchen Seelen sofort eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dessen Aufdeckung, speziell bei Abenteurern und - in so instabilen politischen Lagen - vor allem bei Militärs.

Ahmed Mohammed Bey Hassanein hatte 1916 zusammen mit seinem Studienfreund Francis Rodd die Senussi dazu gebracht, ihre internen Rivalitäten aufzugeben und Sidi Idris zu ihrem Anführer zu machen; 1917 bat Hassanein dann Idris, Kufara nach dem Krieg zusammen mit Rodd besuchen zu dürfen, was Idris erlaubte. 1920 lernten Hassanein und Rodd in Kairo Rosita Forbes kennen, die sich daraufhin der Expedition anschließen wollte. Da kurz darauf Rodd aus dem Projekt ausstieg, bat Hassanein Idris darum, Forbes an dessen Stelle mitnehmen zu dürfen, was ihm erstaunlicherweise gewährt wurde; jedoch nur unter der Bedingung, dass Forbes als muslimische Frau ausgegeben würde. Sie wurde daher Sitt Khadija genannt und als kürzlich verwitwete Tochter eine ägyptischen Händlers ausgegeben. Ihr schlechtes Arabisch wurde damit erklärt, dass sie die Tochter einer Tscherkessin sei, die als Sklavin im Harem des Beys von Tunis gedient habe. So kam es zu der Reise, die im November 1920 begann. Obwohl Hassanein der Initiator war und die Reise nur durch seine Beziehungen zustande kam, erweckt Forbes' Beschreibung manchmal eher den Eindruck einer Nebenperson in der Art eines großgewachsenen Hadschi Halef Omar. [Quelle: Robert Bauval, Thomas Brophy: 'Black Genesis: The Prehistoric Origins of Ancient Egypt'; u.a.] <https://books.google.de/books?id=C6T8e8Ng7wgC&pg=PA33>

Ausgangspunkt der Expedition "into the uncharted land" war Jedabia, 160 km südlich von Bengasi, wo die Reisenden am 28. November 1920 ankamen. Die eigentliche Reise begann am 8. Dezember, Kufara erreichten sie nach vielen Strapazen am 11. Januar 1921. Sie blieben dort zwei Wochen, nahmen dann aber wegen der Gefährlichkeit des Hinwegs den Rückweg weiter östlich nach Ägypten in die Oase Siwa, kurz vor der sie am 13.2. von einer Patrouille des Camel Corps der englischen Frontier Districts Administration (F.D.A.) in Empfang genommen wurden.

Die Reise drohte unterwegs mehrfach aus den verschiedensten Gründen zu scheitern: Trägheit des Personals, Unkenntnis des Führers, Räuber, natürlich Wassermangel und Erschöpfung, aber vor allem, weil man sie unterwegs mehrfach für europäische Spione hielt und auf der Stelle erschießen wollte. Zum Glück hatte ihnen Sidi Idris al-Senussi einen Brief mitgegeben, der sich jedes Mal als ebenso nützlich erwies wie für Kara Ben Nemsi der Ferman des Padischah.

Dieser Spionageverdacht bei Forbes dürfte die Quelle für den Spionageverdacht gegen Aemilianus sein. Aemilianus wird jedoch kaum "den noch freien Diadochenstaat Ägypten ausspionieren", wie die Wikipedia im Artikel zu 'Enthymesis oder W.I.E.H.' meint, denn dort hat er ja freien Zugang; die Spionage richtet sich vielmehr gegen die Karthager. Den Zeithinweisen in 'Enthymesis' zufolge findet die Enthymesis-Expedition etwa zu Beginn des 2. punischen Krieges statt, und zwar in der Gegend, die damals seit Jahrhunderten die Grenze zwischen den Machtbereichen von Karthago und Kyrene bildete, nämlich die Linie von den Arae Philaenorum (Altären der Philaener) südwärts. (Der Ort heißt auf der Touring-Club-Karte El-Agheila.) Die Reisenden (Beschar & Co.), denen man unterwegs begegnet, kommen "weit aus dem Westen", also von karthagischem Gebiet.

## **DER FREUNDLICHE DIEB WINKT MAL WIEDER MIT ZAUNPFÄHLEN**

Arno Schmidt zeigte auch damals schon ein tiefes Misstrauen gegenüber seinen Lesern, vor allem den professionellen, zu gloriosen Fehlinterpretationen neigenden. Deshalb schrieb er, wie es so oft zu beobachten ist, auch in diesem Fall in sein Werk hinein, dass Rosita Forbes' 'The Secret of the Sahara: Kufara' ein für ihn wichtiges Buch war, und zwar an folgenden Stellen:

Im Wundertüten-Brief an Professor Droysen (1949; S.70) wird eine fiktive Expedition der Egyptian Archeological Society geleitet von einem ebenso fiktiven Sohn des Ahmed Mohammed Bey Hassanein: "Dr. Hassanein Ibn Achmed, MRAS". In 'Massenbach' (ebenfalls 1949; S.38) steht der Oberst Christian von Massenbach vor einer großen Karte Europas, die den Kontinent in Nord-Süd-Richtung "vom Nordkap bis zur Oase Kufra" zeigt, also den Schmidt-Kontinent. Und in 'Die Gelehrtenrepublik' (1957; S.297) wird ein 'Wüstensohn' das "Secret of the Sahara" genannt.

Doch es hat wieder alles nichts genützt! Guido Erol Öztanil machte in seinem 560-Seiten-Wälzer über 'Arno Schmidt und das Kino' (2012) mit den allseits beliebten und gewohnt-urigen germanistischen Methoden als Quelle von 'Enthymesis' einen alten Stummfilm über Scotts 'Todesfahrt zum Südpol' aus. Ist das nicht gediegen? Schon, allerdings nur in der umgangssprachlichen Bedeutung des Wortes. Öztanils Ansatz bestand darin, dass es ihm

in 'Enthymesis' zu kalt erschien, ja, viel zu kalt. Und als dieser Gedanke sich bei ihm festgesetzt hatte, war er nicht mehr zu bremsen und fand und dokumentierte auf zig Seiten eine Flut von 'Beweisen' – freilich nach der bekannten Art der Huerkamp'schen Schule.

Dabei ist es schlichtweg so, dass Philostratos' Expedition nach dem Beispiel der Forbes'schen im Winter stattfindet. Wie dann die Temperaturen beschaffen sind, wird bei Forbes nachvollziehbar durch Formulierungen wie

"a strong, cold wind", "the nights were very cold / always chilly", "icy cold", "the icy wind", "I did not sleep. It was too cold", "ever-increasing cold", "icy cold sand", "the intense cold of the winter dawn", "it was extremely cold",

Man kann viele weitere finden, indem man in der PDF nach 'cold', 'icy' und 'chill' sucht. Die Ursache für die Kälte mag man in der Datentabelle im Appendix A (ab S.311) nachlesen: Die Nachttemperaturen lagen gewöhnlich zwischen 0 und 6 Grad, auf dem Rückweg "the temperature descended unpleasantly" und vom 25.1. bis zum 8.2. "the thermometer registered a frost". Brrrr.

Und wo wir gerade bei Wettererscheinungen sind: Mindestens ein germanistischer Interpret (also Nicht-Wissenschaftler, wenn nicht gar Anti-Wissenschaftler) hat sich gewundert, wozu Bücher auf einer Expedition in die Sandwüste wasserdichte Überzüge brauchen. "Da stelle mer uns janz dumm und frajen uns: Wo simmer denn dran? Aha, heute krieje mer dem Tau!", und gucken in die Wikipedia: Bekanntlich kommt es bei nächtlicher Abkühlung zu Taubildung, indem der in der bodennahen Luft enthaltene Wasserdampf kondensiert, auch in der Wüste. Dieses Phänomen wird aber schon bei Schmidt, Ent 25, beschrieben:

Eisblauer Nachttau deckte kristallmaskig sein Gesicht;  
stundenlang.

Was er aus Forbes hatte, wo es heißt:

I found my pillow that night wet with a heavy dew

Weiteres Auftreten von Tau auf Forbes' Reise findet man mit einer Suche nach 'dew'.

Doch nicht nur Tau gibt es in der Wüste; wenn es auch manchmal 8 Jahre lang gar keinen Regen gibt, so regnet es doch gelegentlich; Forbes berichtet einmal:

There was a short shower

Aus diesen Gründen war sie auch froh, dass sie "rainproof sleeping-sacks" auf die Expedition mitgenommen hatten. Ihr Zelt war deshalb mit einem "waterproof ground-sheet" ausgestattet (PDF-Suche nach 'proof').

## FORTBEWEGUNG UND MESSUNGEN

'Enthymesis' beginnt mit der für die Vermessung wichtigen Zählung der Schritte, später werden immer wieder die täglich zurückgelegten Entfernungen angegeben, und zwar jeweils ca. 30 bis 40 km. Forbes' Angaben liegen zwischen 28 und 46 km, aber Schmidt musste ja das langsamere schnurgerade Reisen durch unwegsames Gelände berücksichtigen ("den Abzug für die Luftlinie", Ent 9). Vgl.a. Forbes, S.321, zu Entfernungen und Fehlern bei der Wegbestimmung:

Note C. - The mileage recorded is the actual distance marched. Occasionally in dune country it was necessary to make a small detour which would reduce the distance traversed in a straight line on the map.  
usw. Note D. ...

**Ent 18** wird von einer Tagesetappe gesagt:

Grauenhaft einförmig und ermüdend; wir mußten fast dreizehn Stunden gehen, um die 50000 Schritte vollzumachen. Wir waren am Ende alle hundemüde"

Das ist ein Detail aus Forbes: Sie gibt als üblich "ten or eleven hours a day" an, mehr hält sie für zu anstrengend:

I refused, therefore, to do more than 12 or 13 hours a day.

**Ent 11f.** überlegt der Erzähler:

Ich muß auch noch einen anderen Zählapparat ersinnen ...  
aber es müßte noch einfacher gehen, wenn man z.B. die ja bei  
jedem Schritt zwangsweise erfolgende Beugung des Knies  
verwerten könnte! Nur wie diese auf ein automatisches  
Zählwerk übertragen?!

Forbes verwendet S.80 einen solchen Schrittzähler:

we tried the passometer for the first time that day .. after  
a few furious stamps he [das Kamel] submitted to the strap  
across his knee ... the instrument measured fairly accurately,  
and after an eight hours' march it gave us 36 kilometres.

## **LEUTE UND BRÄUCHE**

Friedhelm Rathjen hat schon auf einige bei Schmidt und Forbes  
gleichermaßen vorkommende Namen hingewiesen. Der Karawanenführer  
in Ent heißt Mabsut. Forbes hat dazu im Glossar, S.338:

"Mabsut." Happy.

Zur Verwendung von 'Mabsut' im Buch s. Suche in PDF. Der  
verräterische Karawanenführer bei Forbes heißt Abdullah.

**Ent 21** begegnen der Expedition vier Männer auf Reitkamelen:

Der eine, Alte, hat den Beinamen <Beschar> d.h. <Der  
Reisende>, und er weiß viel von der Wüste [...] Sie kommen  
weit aus dem Westen, seit 9 Tagen unterwegs, und wollen nach  
dem Ammonium, aber zuerst über einen anderen Platz, den er  
Dscha-lu oder ähnlich nannte.

Bei Forbes trifft man in Jalo (= Dscha-lu) "Sheikh Ibrahim  
Bishari, the traveller", einen erfahrenen Reisenden, der  
ihnen Informationen über die Route geben kann:

Ibrahim Bishari proffered the fact that there was a route  
between Taiserbo and Zieghen, one day's journey or a day and  
a half at most, so if, after reaching Taiserbo, we did not

wish to face the dunes or the Tuaregs, we could go to the lonely well on the caravan route, and thence in five days to Kufara.

The kaimakaan and two sheikhs, Ibrahim Bishari and Mohammed Maghruf, wished to uphold the honour of the Senussi. Therefore, they assured us that all routes were safe.

Sheikh Ibrahim Bishari, the traveller, who had taken his laden caravan from Wadai to Egypt, from Kufara to Lake Chad.

Beschar und seine Leute sind in Ent auf dem Weg nach Ammonium, das ist heute die Oase Siwa, die dann später, wie schon erwähnt, der Endpunkt von Forbes' Reise war.

In Ent versammelt man sich abends am Feuer und es werden Märchen erzählt, vor allem von Tarfan, dem Hakawati (Ent 12). Das macht man so auch bei Forbes, dort heißt der Erzähler 'lazy' 'fat' 'coward' 'Yusuf el Hamri' 'the plump one' (s. PDF). Er erzählt z.B. "long fairy stories about giants and princesses", "the story of the sand grouse and the camel" oder "what the eagle said to Suleiman" (mit einem 'great bird!').

**Ent 9** (vgl. auch Ent 20): "Wir sitzen im Kreise" (Suche nach 'fadhl' [= to sit down and talk]).

Forbes z.B.:

incessant councils round one or other of the fires

**Ent 18:** Am Nachmittag zeigte Mabsut mir die letzte ihm bekannte Wegemarke; eine kleine Steinplatte auf einem flachen Felsenrücken zur Rechten"

Steine als Wegmarkierungen bei Forbes:

the vague track marked by occasional cairns of stones.

here and there, one comes across large stones set on end by preceding travellers. These impromptu landmarks are of great value and we religiously made them ourselves whenever possible. The Beduins are very good about this labour. I have seen

Mohammed toil to the top of some hillock with a heavy slab of rock, after a long day's journey, to make a mark that might cheer and guide a chance caravan years hence perhaps.

## LANDSCHAFT UND VEGETATION

**Ent 12:** eine etwa 1 Stadion hohe rötliche Steilwand

**Ent 12:** von einem Gewirr größerer und kleinerer Hügel und rötlicher Felsen umgeben,

**Ent 13:** nahe und ferne rötliche Felsenmauern, gluthoch und wildverzahnt:

"purple/red(dish) cliffs/stone" findet man auch bei Forbes mehrmals:

at 12.30 we arrived at the mysterious gebel which had first appeared as a solid, even ridge with a flat top, had then added to itself a sort of squarish, sugar-loaf hill at each end and now turned out not to be a ridge at all but a chain of cliffs, some square, some roundish, but all of sombre dull black stone with faint reddish patches. To my eyes, uninitiated into the by-ways of geology, it looked like a vast volcanic eruption, for passing east of the main body of the hills, we entered a veritable inferno of desolation.

the purple cliffs of the Gebel Neri

To the east of us lay the chain of cliffs, no longer black, but purplish red, against the pale dunes beyond.

**Ent 12:** und brauchten nahezu eine Stunde für die kurze Strecke

Eine Anregung für den Krater war diese Stelle bei Forbes:

After breakfast we climbed to the top of one of the rocky cliffs. Moraja assured us that it would take the whole day. We completed the ascent in three-quarters of an hour, probably about 100 metres. Our camp level in the wadi was just under 380 metres. The view was marvellous. The whole oasis spread below us, with the great gap in the cliffs through which we had come two days before and beyond, on every side, were the waving lines of creamy dunes, growing

steeper as we looked south

Great was our excitement, however, when, with binoculars, we were able to follow this chain, apparently with scarcely a break, to very near the position of the Ribiana Gara. In fact, the whole horizon seemed to be enclosed in a semicircle of irregular violet hills, stretching from the Fadil and Hawaish to the north-west and west with scarcely a break where Kufara lay, to the long chain of the Gebel Neri. From the map we had seen we had supposed the hills to be in small, regular groups. This marvellous view of a land enclosed by strange cliffs was so unexpected that it was like discovering a new country. From that point the ranges appeared to run in a complete half-circle from north-west to south-east. [...] "Don't you see the Hawari Gara is a continuation of the Gebel Neri?" he said. "Yes, and the Ribiana Gara is a bit broken off the other end," I answered with rising excitement. "Do you know, the Hawaish mountain was originally called the Keid el Adu, Vexation of the enemy," he continued, "because no one could break through it?" "To enter the enclosed land," I interrupted. "Of course, these oases are all linked in a circle by the black hills. Taiserbo alone has no gara - she lies outside."

Zu einer möglichen weiteren Anregung s.u.

**Ent 29:** Etwa 40 Stadien von mir beginnt ein Gewirr von dunklen Hügeln, Riffe und Steinkämme, Kuppen, lange Rücken

Forbes:

The Hawaish are not really mountains. They are an irregular mass of round, rocky hills, cliffs and cones and their direction would baffle even an experienced geographer.

## IMPRESSIONEN UND STIMMUNGEN

**Ent 9** gibt es "Große blakende Sterne"; Anregung war Forbes, S.149:

the evening star blazed as if it were a drop of liquid flame  
in a sapphire cup.

**Ent 11** heißt es "Mond floß mir durchs nickende Gegitter des duftenden Salbeibusch"; diesen "scented sage-bush" findet man bei Forbes im Vorwort (S.XI) wieder. In dem Absatz äußert sie auch die Hoffnung, dass "the tattered copy books would somehow find their way back to civilization and the fate of the expedition be known up till its last moments", wie das mit Philostratos' Aufzeichnungen dann geschieht. Im Zusammenhang:

The spirit of the story changes with the mood and the method of its development. It was written in so many odd ways at so many odd times - under a scented sage-bush in the sunset while the slaves were putting up our tent, or huddled inside a flea-bag when the nights were very cold. Sometimes, when life was exciting, it was scribbled on a camel under the shelter of a barracan! Twice, at least, the last chapter according to all human calculations was completed in the hope that the tattered copy books would somehow find their way back to civilization and the fate of the expedition be known up till its last moments.

**Ent 12** schreibt Schmidt: "Der Abend verglomm schön und grün. Friedlich"; das ist angeregt von Forbes, S.263:

In the evening the wind abated a little, but it was a gloomy sunset. The sun was a livid disk in a pale green sky seen through a drab blur of sand above grey desert.

**Ent 16:** Sandmeer ... Schon winkt ein neues silberschäumiges Meer, Inseln am Horizont.

**Ent 21:** Und nur immer wieder das Sandmeer und schwarzes Geklipp,

**Ent 22:** ins Sandmeer

**Ent 27:** verschwanden im Sandmeer

Der Vergleich von Sand/Wüste mit einem See/Meer ist recht verbreitet, findet sich also auch bei Forbes öfter:

then a great orange moon swung up in the east and transformed the desert into a strange silver sea.

The four tents and the animated group at the well were infinitesimal specks on the desolate, limitless waste, silvered by moonlight into an unbroken sea without ripple or bourne.

We clambered up this and had a wonderful view over the turbulent sea of sand.

White moonlight on white sand makes an iridescent silvery sea, cold, almost cruel in its pale intangibility.

we looked down on to dunes like the turbulent breakers of a stormy sea.

**Ent 19** gibt es "Nordwind mit Sandgewölk"

Bei Forbes ist 'north wind' nicht selten:

the violent / permanent / cold / strong / persistent / terrible / usual / faint / raging / rising north / wind oder north-west[erly] oder north-north-west

Und bei Wind fliegt der Sand auf und bildet auch schon mal Wolken:

January 14 produced about the most unpleasant specimen of desert climate. The sun, no doubt, was hot, but a cold, strong wind blew from the east, raising clouds of sand and making progress difficult.

**Ent 19:** weil ich während des größten Tagesteiles die Sonne nicht sah, und so die Südrichtung nur erahnte. Na; wir latschen halt drauflos

Bei Forbes heißt es einmal "The sun was blurred behind the flying sand", aber die unmittelbare Quelle dafür dürfte diese Stelle sein:

The air became a thick sheet of sand. Sun and direction were blotted out. Screaming gusts stung our faces and blinded us.

**Ent 20:** (zum erstenmal ohne Feuer; das Holz wird knapp)

Forbes: "The firewood had given out"

**Ent 20:** Wind strich rauschend über den kalten Abendsand.

Kalter Sand öfter bei Forbes, z.B.:

a faint scent of thyme stole up from the cold sand.

This was the moment when, at 5 a.m., one crept shivering out of one's warm flea-bag into pitch darkness, placed one's feet gingerly on icy cold sand, fumbled with numb fingers for a candle and matches, and proceeded to drag on cold, stiff garments from each of which fell a shower of sand.

he slept on the cold sand

**Ent 28:** daß mich niemand mehr fände:

Forbes: "into the uncharted land where none may follow" und "I nervously listened to tales of sudden disappearances in the Sahara."

**Ent 29:** Mondzeit / Ganz bräunlich und golden ist alles [...]

Es war fast taghell

+ **Ent 30:** ich hätte tanzen mögen im Goldlicht

Quelle bei Forbes ist "a feeble moon rose in a clear, translucent sky", "a golden light on an amber-red world" und "as clear as the day" in diesem Absatz:

The wind dropped after the first three hours and a feeble moon rose in a clear, translucent sky. It was a night of colour so marvellous that it was unreal. I knew the strange tricks moonlight could play in the desert, but only once before had I seen such startling effects and that was in Chu Chin Chow! White moonlight on white sand makes an iridescent silvery sea, cold, almost cruel in its pale intangibility. But this was a golden light on an amber-red world and, except that one could not see so far, it was as clear as the day.

## **LEIDEN**

**Ent 29:** ich habe Fieber ...

Entbehrenserscheinungen mit Fieber in der Wüste sehen bei Forbes so aus:

After three, Suleiman got fever and lay down to die, but the boy went on and arrived safely at the well. Our guide unexpectedly recovered from his fever after twenty-four hours and started off again, walking only at night and lying down all day. He arrived at Oweinat on the seventh day so exhausted and so parched with thirst that he could not get the liquid down his throat, so he lay in the water in the well for a whole day and was then able to drink.

## DIE WELT EINE SCHEIBE

**Ent 21:** wo soll man denn hinfliehen, wenn die Erde eine Kugel ist? ... Nein, nein, ich will, daß sie eine Scheibe und so unendlich sei

+ **Ent 21:** die Wüste geht weit in die Unendlichkeit

Bei Forbes wird mehrfach das Gefühl geschildert, sich in der Wüste auf einer Scheibe zu befinden:

All day long we rode across a burning, desolate waste, flatter than it is possible to imagine or describe. One could see but a few miles on either side. The whole of our world had become a flat, yellow disk, reflecting the scorching sun-rays in quivering mirage. The only break in the monotony was an occasional camel skeleton. Once a great brown hillock appeared on the edge of the disk and we thought it might be brushwood or even a caravan, till the distorting waves of mirage danced away and revealed it but a few huddled bones to which some dry, brown matter still clung.

Am intensivsten an dieser Stelle:

We had camped on the very edge of the Jalo oasis. The last palms were behind us, and in front lay the flattest country I had ever seen. To the rim of the near horizon stretched an unbroken expanse of yellowish, gravelly sand. We thought we had crossed flat, monotonous country before, but on December 23 we rode across a drab-coloured billiard table whereon was not a blade of grass, a bird, an insect or a mound. It was as if we were at the end of the world and the round horizon the edge off which we should presently fall! The only objects that marred the extraordinary monotony were a few scattered skeletons of camels which had died at the end of a long march from Kufara or Taiserbo. Occasionally a bleached thighbone had been stuck upright in the sand to mark the direction.

Unendlich, flach:

That first day we had a cool wind, so we all walked cheerfully across the unbroken stretches of monotonous fawn sand. The world had become a level disk again, infinitely flat, its smoothness polished by the glaring sun till the mirage broke the edges, which seemed but a few yards away.

Trübe und monoton:

yet an hour later everything had vanished and the flat, fawn disk stretched, drab and monotonous, on every side.

Einsam:

Across the infinite pale loneliness plodded our little caravan

## **TIERISCHES**

**Ent 18:** 2 Kamele sind krank; Verdauungsschwierigkeiten.

Ein Detail aus Forbes:

One of the nagas [female camel] lay beside the fire with drooping head. It appeared that she was the direct cause of the agitation, though most of the animals were suffering severely from their unaccustomed date meal followed by a heavy drink. The naga appeared to be in extremis. Foam frothed from her mouth and nostrils, her neck was twisted into a stiff distorted curve, her sides were labouring painfully. I could not have believed that even the most acute indigestion could reduce an animal to such a state after so few hours.

Und noch einmal:

My camel was ill after his unaccustomed date-feeding.

## **SIEGER!**

**Ent 21:** Wir haben ein lustiges Bogenschießen abgehalten [...] auf 60 Schritte:

Bei Forbes erst Zeltaufbau, dann ein Wettschießen:

The ground was so hard that we could not drive in our tent pegs, so we half buried the camel saddles in stones and tied the ropes to them. Then we were called to try our skill at a shooting match with the Mojabras, who had set up a piece of wood at fifty yards. My neat revolvers caused interest and amusement when produced from under my huge hezaam, but they were scarcely appropriate. Mohammed won the match and was loudly cheered.

Dieter Kuhn meinte einmal, bei dem Bogenschießen handle es sich um den von Schmidt behaupteten Einfluss von Scotts 'Talisman' auf ihn (s. ZT 1366). Ich kann da keinen Zusammenhang feststellen.

## **VOGELMENSCHEN**

**Ent 21:** und es wohnten <Dschinnen> dort. Wenige. Dschinnen.

Von 'jinns' berichtet auch Forbes, es handelt sich um unidentifizierbare Wesen mit Vogelstimmen (Suche nach 'jinn'):

The name Hawaish means a great beast; therefore we questioned Yusuf and Abdullah closely about these mountains. "No one ever goes there," they said. "The jinns live there!" "Does anyone ever go to Gebel Neri?" "No; they are afraid." "What are they afraid of?" "They do not know." "Have they seen anything?" "No. When they go near the mountains they have a feeling." "Are there men there?" "No. There is no water nor food. Men lived there long ago and drank rain water." "They may be there still, then?" "No. There are jinns." "What do they look like?" "Nobody has seen them." "How do you know they are there?" "In the morning one can sometimes hear a loud noise as of many birds." "And no one has seen anything?" "They have seen bones." "What kind of bones?" "They do not know. They are afraid."

Später wird von Bewohnern mit Vogelstimmen berichtet:

January 11 I saw the sun rise from the top of the immense dune that had guarded our slumbers. The dull sand turned slowly pink as the purple cliffs of the Gebel Neri came into view in low, irregular masses to the south, while a little to the east of them appeared the solitary black rock of the Hawari Gara. It looked at least a day's journey away. Abdullah said we should reach it by midday. As we marched towards it I tried to draw out more tales of the desolate mountain on our right, for I was intrigued by the description of the sounds heard therein, "a noise of birds." Hornemann, the first modern writer to speak of the Tebu oasis, says that the people of Aujela described the speech of the inhabitants as "like unto the whistling of birds." Curiously enough, the Tebu women I met had extraordinarily high-pitched, sweet voices, which sounded rather like clear warbling. Moraja and Abdul Hafiz both volunteered the information that "footprints" had been seen near the haunted Gebel. "Footprints of what?" I asked. "Well, they are like snakes!" they replied. The anti-climax was too great. I could not bear my jinn or prehistoric savage to turn into a serpent!

Das "clear warbling" (helle Vogelzwitschern) der Tebu-Frauen kommt bei Schmidt dann Ent 27 in anderem Zusammenhang vor:

hängte die Sehne ein und prüfte sie mit dem Finger :  
das klang wie helles Vogelzwitschern

Zu den "footprints" der Vogelmenschen vgl. Ent 29.

Bei Schmidts 'Dschinnen' handelt es sich natürlich nicht um die aus 1001 Nacht, sondern um ihre Vorläufer in der Antike, die Genien; und zwar nicht die römischen, sondern solche wie die geflügelten Menschengestalten, die man auf altorientalischen Bildwerken als Verkörperungen von Genien und übernatürlichen Wesen findet. Wie sich Schmidt seinen Vogelmenschen vorgestellt haben dürfte, kann in Ullsteins-Weltgeschichte in C. Bezolds Aufsatz 'Die Kulturwelt des alten Orients' (den Schmidt auch für 'Gadir' verwendete) besichtigt werden:

<https://archive.org/stream/weltgeschichtedi03pflu#page/104/mode/1up>

Kehten wir nach dieser kurzen Abschweifung zur Betrachtung der Bibliothekstafeln aus Kujundschik, vom zweiten und dritten zum siebenten vordhriftlichen Jahrhundert zurück, so fällt die große Ähnlichkeit der aus den astrologischen Beobachtungen gewonnenen Vorherjagungen mit denen einer anderen Terzklasse sofort in die Augen: der nach Hunderten zählenden sogenannten Omina. Diese für den Religionshistoriker besonders bedeutungsvollen Inschriften unterscheiden sich

von den astrologischen nur hinsichtlich der Vorstellungsobjekte. Was in jenen die Phantasie einer gläubigen Volkseele dem sonnbeglänzten, wolken-schweren und gewitterschwangeren oder sternbesäten Himmel zu Schlüssen auf die Zukunft, über die Gunst und Gnade oder den Zorn und die Rache der Götter entnahm, das schöpfte sie in diesen aus irdischen Verkommenissen, Zuständen und Bewegungen. Fast jede plötzlich oder unvermittelt auftretende Erscheinung auf Erden konnte zum Vorzeichen werden, und dieselben Deutungen und Wahrsagungen, die von den Babyloniern mit astralen



Geflügeltes Götterwesen. Assyrisches Relief. Original im Brit. Mus. zu London. Phot. Aufnahme von W. A. Mansell & Co.

schrecken, Skorpione und Motten wurden sorgfältig beobachtet und ausgedeutet. Vorkommenisse in den Straßen der Stadt, an Kanälen und Flüssen wurden gebucht. Rauch, Feuer und Flamme, Fußspuren und Schatten konnten durch gewisse Eigenschaften einen Blick in die Zukunft ermöglichen. Die Traumdeutung stand in hohen Ehren und trieb die seltsamsten Blüten des Aberglaubens.

Bewegungen verknüpft wurden, sind von ihnen auch zu den in ihrer irdischen Umgebung wahrgenommenen und als Omina ausgelegten Geschehnissen in Beziehung gesetzt worden. Ganze Bücher, deren eines über hundert Tafeln umfaßte, sind mit solchen merkwürdigen

Vorbedeutungen angefüllt. Die Bewegungen, die Lauten und die Begattung verschiedener Vierfüßler wie von Löwen, Hyänen und Füchsen, von Dachsen, Pferden und Eseln, von Hunden, Schafen und Schweinen, der Flug der Vögel und ihr Nestbau, das Zischen und Züngeln der Schlangen und die schädliche Tätigkeit der Heu-

(Diese geflügelten Götterwesen/Genien müssen von den Alten im Akkord hergestellt worden sein, denn es gibt welche in Museen überall auf der Welt.)

Am Ende nennt Philostratos den Vogelmenschen "Schnabelnase" (Ent 30); eine Schnabelnase kommt auch bei Forbes vor:

a new guide, one Abu Bekr Manfi, who looked exactly like the wicked Caliph in Dulac's illustrations to the Arabian Nights, for he had a huge beaked nose which, under an immense loosely rolled turban, curved to meet his pointed beard and nut-cracker jaw.

## FORTGESCHRITTENE VERMESSUNGSKUNDE

Vermessungen zum Nutzen des Staates sind Ent 14f. ein Thema:

Nun sitzen sie mit gepreßten Lippen und grübeln. (Auch der praktische Emil - ich verwette meinen Kopf, daß Rom ihn als Spion zu uns geschickt hat; zum »Nutzen des Staates« viel »praktische« Kenntnisse zu sammeln; für Vermessungszwecke, damit man möglichst rasch Marschstraßen abstecken und militärische Karten zeichnen lernt. Selbst sind sie zu beschränkt - eben »national« - mich packt der Ekel; ausrotten müßte man diese kalten Machtschufte. Pfui.)

**Ent 12** stößt man auf und besichtigt eine - zunächst recht ungewöhnlich erscheinende - Krateroase. So etwas gibt es aber tatsächlich in der Libyschen Wüste. Es handelt sich um die Krateroase Wau an Namus (auf der ital. Karte Uau en-Namus) mit einem blauen Grundwassersee und meterhohem Schilfröhricht: [https://de.wikipedia.org/wiki/Waw\\_an-Namus](https://de.wikipedia.org/wiki/Waw_an-Namus)



Diese Krateroase spielte nun eine besondere Rolle ausgerechnet bei einer VERMESSUNGSEXPEDITION der Nazis, dem sog. Unternehmen bzw. Sonderkommando Dora von 1942 in Südlibyen. Dabei wurde auch die Krateroase Wau an Namus vermessen. Durch den Einsatz von Segelflugzeugen und stereoskopischen Aufnahmegeräten wurde ein bedeutender Fortschritt bei der Krokierung erreicht.

Das Ausführlichste darüber findet man in folgendem Buch über den teilnehmenden Vorzeige-Nazi, Expeditionsreisenden und Geographen Otto Schulz-Kampfhenkel (die Stelle, wo Wau an Namus erwähnt wird):

[https://books.google.de/books?id=wnQHIEZQ\\_0kC&pg=PA224](https://books.google.de/books?id=wnQHIEZQ_0kC&pg=PA224)

Es wäre nicht verwunderlich, wenn Arno Schmidt im März '45 auf dem Vermessungslehrgang in Ratzeburg davon gehört hätte.

## UNWIDERSTEHLICHE SEHNSUCHT

In 'Dichter & ihre Gesellen : Jules Verne' (BA 3/4, S.413) schrieb Schmidt 1965:

Und wenn an dem einen Ende der Skala das blanke wortwörtliche <Plagiat> steht; so an dem andern das - für mein Gefühl kaum minder peinliche - <unbewußt Abgeschriebene>. Das gibt es, zumal bei unklaren Köpfen, durchaus; (und welcher <echte Dichter> wäre das, nach populärer Vorstellung, nicht?); Die sind dann immer furchtbar erstaunt, wenn man ihnen beiläufig mitteilt, dies & jenes fände sich, und zwar verdammt wörtlich, bereits bei, sagen wir, LENAU - und ein Stündchen später teilen sie Einem, versonnen lächelnd, mit : wie in ihrem Elternhaus, ja, doch, LENAU gestanden habe : ein dicker roter holder Band.

AmG 237 erfährt man, dass es sich um den "Bong'schen ›LENAU‹ (in einem dicken=roten Bande)" gehandelt hat.

Um so etwas 'unbewußt Abgeschriebenes' könnte es sich bei "Enthymesis = Achamoth" handeln. Sowohl in dem genannten Bong'schen ›LENAU‹ als auch in dem später von Schmidt verwendeten Cotta'schen (S.13) findet man folgende Passage aus einem Brief:

Die religiöse Spekulation kann allerdings eine Höhe erklettern, wo ihr, wie der Sophia Achamoth, die Augen vergehen und sie von unwiderstehlicher Sehnsucht getrieben wird, sich in den Abgrund des Göttlichen zu stürzen; ...

<https://books.google.de/books?id=tbc6AAAACAAJ&pg=PR54&dq=achamoth>

Nur eine Vermutung. Jedenfalls würde ich nach der Lektüre Bruckers (s. 'Faun') und in Anlehnung an die Formulierung Lenaus den Titel 'Enthymesis' übersetzen mit

Die unwiderstehliche Sehnsucht, sich in den Tod zu stürzen

Das passt ausgezeichnet und erklärt vieles in 'ENTHYMESIS oder W.I.E.H.'.

## **DER MOND**

Die Mondphasen stimmen immer bei Forbes! Zur Kontrolle:

third quarter moon	December 2
new moon	December 10
first quarter moon	December 18
full moon	December 25
third quarter moon	January 1
new moon	January 9
first quarter moon	January 17
full moon	January 23
third quarter moon	January 30
new moon	February 7
first quarter moon	February 15
full moon	February 22

Ob er auch immer zu den richtigen Zeiten scheint, ist mangels genauer Uhrzeiten nicht überprüfbar.

## **KHALLAS**

Hamdulillah!